Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

46 (16.4.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 46. Dienstag den 16. April 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

S. Durlach, 14. April. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, uns von der regen Thätigkeit zu überzeugen, welche in unserm neuen Schulhaus-Gebäude von Seiten der Handwerksleute entwickelt wird und es muß sich gewiß jeder Freund unserer lieben Schuljugend und Alle, welche Interesse an der Schulbildung derselben haben, darüber freuen, daß dieses Gebäude voraussichtlich recht bald seinem Zweck übergeben werden kann. Wir haben das Vertrauen zu der Einsicht unserer Mitbürger, daß sie das für unser Schulhaus aufgewendete Kapital als gut angelegt betrachten, weil damit einem längst und allseitig gefühlten Bedürfnisse entsprochen worden ist.

Wer Gelegenheit gehabt hat, bei Schulprüfungen ꝛc. zu beobachten, in welch' großer Anzahl bisher die Kinder in kleinen, niedern Lokalen zusammengepfropft gewesen sind — in Lokalen, bei denen auch nicht eine einzige Bedingung erfüllt ist, welche man an ein Schulzimmer im Interesse der Gesundheit von Kindern und Lehrern stellen — der wird den Segen unseres neuen Schulhauses zu würdigen wissen; der wird aber auch unserer Gemeindebehörde Dank dafür zollen, daß es nun endlich gelungen ist, ein Schulgebäude zu erstellen, das durch hinreichende Räumlichkeiten sämmtliche hiesigen Schulen aufnehmen kann und das bei passend gewähltem Platz durch seine hohen, hellen und geräumigen Lehrsäle den Anforderungen sowohl in pädagogischer als sanitärer Hinsicht vollkommen entspricht.

Obwohl zwar durch die Erstellung dieses Gebäudes, das sammt der Turnhalle unserer Stadt durch seine äußere Ausführung auch zur Zierde gereicht, ein großer Schritt vorwärts gethan worden ist, so harrt noch eine andere, nicht minder wichtige Frage ihrer Erledigung. Wir meinen die Wasserleitungs-Angelegenheit, welche vor einiger Zeit wohl da und dort einmal einer Besprechung unterzogen wurde, über der aber nun ein tiefes Schweigen liegt. Woher mag das wohl kommen? Sollte man etwa nicht einsehen, daß es für eine Gemeinde von größter Wichtigkeit ist, ein gesundes Quellwasser, vor Allem als Trinkwasser, zu haben und sollte man nicht mit Interesse alle die Anstrengungen verfolgt haben, welche anderwärts theilweise weniger gut situirte Gemeinden gemacht haben, um mit großen Kosten und Opfern sich ein solches gutes Wasser zu verschaffen?

Durlach ist in dieser Hinsicht andern Städten gegenüber, welche genöthigt sind, ihr Wasser oft große Strecken weit herzuleiten, in beneidenswerther Lage, da der nahe Thurmberg reiche, hinreichende Quellen aufzuweisen hat, woher mit Leichtigkeit ein gutes, reines Wasser hergeleitet werden kann und da bereits die Wasserleitung nach Karlsruhe besteht, deren Röhrenstrang unsere Hauptstraße durchzieht und welche — wie wir aus zuverlässiger Quelle gehört haben — der Stadt Durlach gegen eine entsprechende Vergütung von der Eigenthümerin gerne käuflich abgetreten würde. Man sollte wahrlich nicht versäumen, diese Gelegenheit zu benützen, denn unser Trinkwasser hier ist eben, mit Ausnahme der wenig laufenden Brunnen, Grundwasser (Horizontalwasser), welches vegetabilische und animalische Stoffe enthält, die der Gesundheit entschieden nachtheilig sind und aus dessen Genuß vielleicht, namentlich im Sommer, manche Krankheiten und Todesfälle hergeleitet werden könnten, die bei einem reinen, gesunden Quellwasser nicht vorkämen. Im Fernern ist dann nicht zu unterschätzen, in welch' vortheilhafter Weise eine Wasserleitung bei Brandfällen das Feuerlöschwesen in hiesiger Stadt unterstützen würde.

Wenn man uns etwa die Kosten, welche eine Wasserleitung verursachen würde, entgegenhalten will, so verweisen wir gerade wieder auf den Umstand, daß die hiesigen Verhältnisse Vieles vor andern Orten voraus haben dadurch, daß, wie erwähnt, schon eine Wasserleitung besteht, und dadurch von vornherein bedeutende Ausgaben hinwegfallen, welche an andern Orten durch kostspielige Vorarbeiten, Aufsuchen von Quellen und dergleichen entstehen. Ferner könnten hier die vorhandenen, fast alle Straßen der Stadt durchziehenden Dohlen zur Legung des Röhrennetzes verwendet und dadurch der Aufwand sehr wesentlich verringert werden. Die Anlagekosten würden unter diesen günstigen Verhältnissen weit hinter jenen anderer Städte zurückbleiben und wir glauben nicht zu weit zu gehen, wenn wir annehmen, daß sich das aufgewendete Kapital durch die Einnahmen aus Wasserzinsen nahezu verzinsen würde und dabei noch für Amortisation gesorgt werden könnte. Wenn auch vielleicht die Betheiligung an der Entnahme von Wasser aus der Wasserleitung im Anfang nicht eine allgemeine sein sollte, so wird sich dieselbe aber im Laufe der Zeit sicher steigern, wenn der Einzelne erst einmal die Vortheile eingesehen hat, wie dies ja auch bei andern Unternehmungen, z. B. bei der Gaseinrichtung, sich gezeigt hat. Sollte sich auch durch Herstellung einer Wasserleitung für die hiesige Stadt im schlimmsten Fall für die ersten Jahre vielleicht eine geringe Mehrbelastung der Umlagepflichtigen herausstellen, so wird der gesunde Sinn der hiesigen Bürgerschaft dieses Opfer sicher gerne verschmerzen in dem Bewußtsein, einem im Interesse der Gesundheit liegenden wirklichen Bedürfnisse abgeholfen und damit Jedem, auch dem Unbemittelten, den Genuß eines gesunden und reinen Tropfen Trinkwassers verschafft zu haben.

Wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn wir durch diese Zeilen erreicht hätten, daß diese hochwichtige Frage wieder in Fluß käme und man sich darüber auch von anderer Seite aussprechen würde, denn wenn in dieser Sache überhaupt etwas geschehen soll, so würden wir die jetzige Zeit, wo von vielen Seiten Beschäftigung sehr gewünscht wird und wo das nöthige Material, wie Röhren ꝛc. einen außerordentlich niederen Preis hat, dazu für besonders geeignet halten.

Deutsches Reich.

— Bei seiner jüngsten parlamentarischen Mittagsgesellschaft sprach Fürst Bismarck mancherlei in scherzhaften Räthseln. Von dem Reichstage rühmte er, daß der Ton in ihm viel feiner sei als im preußischen Abgeordnetenhaus. Dieses letztere, fügte er hinzu, kann Sekt (Champagner) vertragen, aber nicht bezahlen; das Herrenhaus kann ihn zwar bezahlen, aber nicht vertragen; der Reichstag dagegen schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe, er kann den Sekt vertragen und bezahlen. — Dann sprach er etwas ernster von den Verlegenheiten, welche das Jahr 1848 den Geschichtschreibern mache. In den Märztagen seien die deutschen Einzelstaaten viel bescheidener gewesen als heute; sie würden sich begnügt haben, wenn man ihnen die Domänen und ihre Fürsten gewissermaßen als „Civilkönige" gelassen hätte; die jetzige Bundes- und Reichsverfassung wahre denselben weit größere Rechte. (Der Reichskanzler kann sich sicher nicht beschweren, daß man nichts mehr auf das „Er hat's gesagt!" gibt und wenn's beim Nachtisch wäre!)

— Das Gerücht, Bismarck wolle den Reichstag auflösen, war in Berlin allgemein verbreitet. Weder Freund noch Feind wußte, wohin man steuere und woran man sei. Da erklärte Bismarck bei seinem parlamentarischen Mittagessen, die Auflösung des Reichstags würde der verkehrteste Weg sein, den er einschlagen könne; er denke nicht daran und möge die Erfinder dieser Gerüchte wohl kennen. Es scheint dem Fürsten noch schlimmer zu gehen als weiland dem Philosophen Hegel, der von sich sagen konnte: Ich habe nur einen Schüler, der mich verstanden hat, und dieser hat mich mißverstanden!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Die kaum aufgetauchten Kongreß-Hoffnungen kommen durch die Adreßdebatte in den englischen Parlamentshäusern wieder bedenklich in's Schwanken, besonders durch die Rede Lord Beaconsfield's, welche zwar das Zustandekommen eines Kongresses noch für möglich hält, dabei aber mit Klarheit, Entschlossenheit und einem fast kriegerischen Geiste das Sündenregister Rußlands so stark beleuchtet, daß kaum noch friedliche Aussichten übrig bleiben. In Wien hat man denselben Eindruck bekommen; von dort wird geschrieben, der Schwerpunkt für die nächsten Entscheidungen liege unverändert in Petersburg, d. h. in der Stellung, welche die russische Regierung den Forderungen Englands gegenüber einzunehmen Willens sei.. Aus dem Munde des Fürsten Bismarck soll bei seiner letzten parlamentarischen Abendgesellschaft die Aeußerung gefallen sein, daß er noch nicht den Kongreß, aber eine Theilnahme Deutschlands am Kriege für unmöglich halte.

— Der neue Finanzminister Hobrecht in Berlin hat bekanntlich, wie man behauptet, die bedenkliche Aufgabe, 300 Millionen Mark oder so etwas aus dem Boden zu stampfen oder doch aus dem Tabak. Das wäre sehr ungemüthlich, zum Glück aber hat der Mann auch seine gemüthliche Seite oder Schwäche und an dieser wollen wir ihn fassen. Er ist nämlich ein leidenschaftlicher Hühnerzüchter; der erste Gang Morgens, wenn er aufgestanden, und Abends, wenn er aus seinem Arbeitszimmer kommt, ist zu seinen Hühner; ja, er hat sogar erst dann das Finanzministerium angenommen, nachdem er sich überzeugt hatte, daß er seine Hühner mitnehmen und gut unterbringen könne. Seiner Schwäche huldigend wird ihm das deutsche Reichsvolk gern seine Brahma-, Putra- und Cochinchina-Hühner lassen, wenn er uns nur unsere bekannten deutschen Hühner läßt und dafür sorgt, daß wir jeden Sonntag eines im Topfe haben. Daß sie uns wie die Tauben gebraten in den Mund fliegen sollen, verlangen wir gar nicht.

— Das hohe Consistorium in Berlin ist zum Tode erschrocken. Die Jakobi-Gemeinde hat, da sie ihren Hoßbach nicht haben konnte, den Domprediger Schramm in Bremen gewählt. Schramm, der dem linken Flügel des Protestantenvereins angehört, bekam 42 von 46 Stimmen.

— Die deutsche Corvette Leipzig war auf ihrer Fahrt nach Nicaragua in großer Gefahr, in die Luft zu fliegen. In nächster Nähe der Pulverkammer war Feuer ausgebrochen und es gehörte die große Besonnenheit des Kapitäns Pascher und die größte Kaltblütigkeit der Mannschaft dazu, den Brand zu löschen. Es ist nichts verbrannt als der Tabaksvorrath der Mannschaft.

Schweiz.

— Ein Alarmist hatte jüngst die Nachricht ausgesprengt, man werde bei der Bohrung des Gotthard-Tunels auf einen See stoßen, der aller Bohrung ein jähes Ende machen werde. Diese Befürchtung soll vollständig grundlos sein, wie aus der Schweiz (A. A. Z.) versichert wird.

Frankreich.

— Belgische Industrielle sollen aus Paris einen Wink erhalten haben, daß man sich dort mit einer Vertagung der Ausstellung vertraut mache.

England.

— Der weiße Rabe im englischen Königshaus ist der Herzog von Edinburg. Es ist ein ebenso entschiedener Russenfreund, wie seine Mutter, die Königin und seine Brüder, voran der Prinz von Wales, Russenfeinde sind, wie zur Zeit des Krimkrieges Prinz Albert. Der Herzog trug seine Russenfreundschaft so offen und drastisch zur Schau, daß sich seine Offiziere auf dem Kriegsschiffe „Sultan" entsetzten und entrüsteten; der Sultan wurde daher aus den orientalischen Wassern zurückberufen und der Herzog mit dem Sultan. (Der Herzog ist bekanntlich der Schwiegersohn des Kaisers Alexander, was ihn aber sonst nicht genirt.)

— Eine berühmte englische Maschinenfabrik in London hat in der letzten Woche noch für 12,000 Pfund Sterling Torpedos über Hamburg und Reval nach — Rußland abgeliefert, damit sie die englischen Schiffe in die Luft sprengen. Wieder ein Zeugniß von der englischen Unbefangenheit.

Rußland.

— Das angebliche russische Promemoria zur Beantwortung der von Oesterreich gegen den Vertrag von San Stefano erhobenen Einwendungen wird von der „Agence Russe" für unecht erklärt und hinzugefügt, da von Seiten Oesterreichs kein Cirkularschreiben erlassen worden sei, habe Rußland keinen Anlaß, mit einem Promemoria zu erwidern. Der direkte freundschaftliche Meinungsaustausch zwischen dem hiesigen und dem wiener Kabinet dauere fort und Dank den guten Diensten Deutschlands könne man hoffen, daß derselbe zu einem befriedigenden Resultate führen werde.

— Zahlreiche kranke russische Soldaten sind in San Stefano eingeschifft worden, um nach Rußland zurückzukehren. — Die von den Kriegsgerichten verurtheilten Bulgaren sind in Gemäßheit des Friedensvertrages begnadigt worden. Die Truppen auf Kreta werden verstärkt.

Türkei

— Zum Rücktransport türkischer Kriegsgefangener sind acht türkische Transportschiffe von Konstantinopel nach Odessa abgegangen.

Rumänien.

— Man hat manchmal gesagt, Fürst Karl, der Hohenzoller aus Sigmaringen, stehe als preußische oder deutsche Schildwache in Rumänien. Gespürt hat man davon seither nichts, weder der Fürst Karl, noch die Rumänen, welche letzteren bis jetzt auch nichts weniger als deutsch-freundlich waren. Fürst Karl soll auch ganz auf eigene Faust nach Rumänien gegangen sein und es wäre sogar bedenklich, wenn hinter jedem deutschen Prinzen, der sich auf einen fremden Thron setzt, die deutsche Armee gleichsam als Reserve stehen sollte. Ganz anders freilich würde es sein, wenn ein wichtiges deutsches Interesse im Spiele wäre, wie z. B. in Rumänien die freie Fahrt und der freie Handel auf der Donau, worüber man streitet. Die Russen müssen nicht an deutschen Schutz glauben, Fürst Gortschakoff würde sonst nicht so Fraktur mit den Rumänen sprechen.

Asien.

— Der Schah von Persien hat von seiner Residenz Teheran einen eigenthümlichen Abschied genommen. Ein paar Dutzend Soldaten verlangten drohend ihren lange rückständigen Sold; da ließ er sie umzingeln, gefangen nehmen, 10 hinrichten und 10 furchtbar verstümmeln, alles in höchster Eile, weil er gerade abreisen wollte. Der Schah hat auf seiner vorigen Reise seinen hohen europäischen Kollegen so wunderbare Gastgeschenke zurückgelassen, daß er dasmal ihre Gastfreundschaft nicht wieder in Anspruch nehmen kann; er soll deshalb zwanzig Millionen Franks in seinen Beutel gethan haben.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 15. April.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich. — Baugesuche 1. der Gebrüder Wickert (Arbeitsaal), 2. des Jakob Kreutz (Schweinställe) gehen an die Ortsbaukommission. — Gesuch des G. Nast hier um Verleihung einer Gastwirthschaft auf das Sonnewirthshaus. — Beschluß: Dasselbe durch Anschlag bekannt zu geben. — Friedrich Jakob Wilhelm Nästle, Landwirth, geb. 23. Nov. 1852, tritt das Bürgerrecht an. — Ein Gesuch um Beurlaubung zur Disposition des Truppentheils soll unterstützt werden. — Für Vornahme des Militärersatzgeschäftes des Jahres 1878 wird die Turnhalle eingeräumt. — Mit Vertretung der Stadt in der Landgrabensache vor Großh. Bezirksamt Karlsruhe (29. April) werden die Mitglieder Lichtenberger und Bull betraut. — Die Arbeit des Aufziehens und Unterhaltens der städtischen Thurmuhren soll im Sumissionswege vergeben werden. S.

Der Gesundheitsrath in Sanct Petersburg hat die Einführung der Guyot'schen Theerkapseln, welche von so ausgezeichneter Wirkung in Erkältungsfällen, bei Katarrhen, sowie gegen Bronchitis und Schwindsucht sind, gestattet. 2 oder 3 Kapseln bei jeder Mahlzeit genommen, führen eine fast augenblickliche Linderung herbei. Die ganze Kur stellt sich auf den kaum nennenswerthen Preis von 10—20 Pfennigen täglich.

Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist genau darauf zu sehen, daß sich auf jedem Flacon die Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke befindet.

Depots in den meisten Apotheken Deutschlands.

Von der „**Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens**", deren fast unbegreiflich billiger Preis (nur **50 Pfennig** für einen stattlichen, nicht weniger als 256 bis 288 Seiten enthaltenden Band; jährlich erscheinen 13 vierwöchentliche Bände), die Anschaffung auch dem Unbemitteltsten ermöglicht, ist uns soeben der vierte Band des gegenwärtig erscheinenden zweiten Jahrgangs 1878 zugegangen. Dieser Band bietet wie die früheren eine sorgfältig getroffene Auswahl unterhaltenden und belehrenden Lesestoffs. Wir beschränken uns darauf, nachstehend das Inhaltsverzeichniß zu geben: „Gepanzerte Herzen", Roman von Max von Schlägel. — „Verschwunden", Roman von Ewald August König — „Ebbe und Fluth", Novelle von Th. Justus. — „Die weiße Geistlichkeit in Rußland" von Aug. Scheibe. — „Eine aussterbende Völkergruppe" von H. Scheube. — „Die Weine von Bordeaux" von S. Augustin. — „Der Einfluß des Menschen auf die klimatischen Verhältnisse seiner Umgebungen" von H. Weidenthal — „Aus dem Leben der großen Schafzüchter in Neu-Seeland" von Hugo Zeitzmann. — Den Schluß des Bandes bilden eine Reihe lesenswerther Miscellen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

A. Die Musterung und Loosung für 1878 betreffend.

Das Musterungs- und Loosungsgeschäft für 1878 findet im Saale des Rathhauses dahier an folgenden Tagen statt, und zwar jeweils präcis Morgens 8 Uhr beginnend:

1) **Die Musterung:**

a. **am Donnerstag den 9. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr**, für die rückständigen Militärpflichtigen aus früheren Jahren, für diejenigen Militärpflichtigen, welche zwar als Rekruten übernommen, jedoch aus irgend einem Grunde nicht eingestellt worden sind, für die Zurückgestellten der Altersklassen 1856, 1857, sowie für die Pflichtigen der Altersklasse 1858 und für die Ueberzähligen aus den Orten Aue, Auerbach, Berghausen, Stadt Durlach und Grötzingen;

b. **am Freitag den 10. Mai, Vormittags 8 Uhr**, ebenso für die Pflichtigen aus den Orten Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Königsbach, Langensteinbach, Palmbach und Singen;

c. **am Samstag den 11. Mai, Vormittags 8 Uhr**, desgleichen für die Pflichtigen aus den Orten Söllingen, Spielberg, Stupferich, Untermutschelbach, Weingarten, Wilferdingen, Wöschbach und Wolfartsweier.

2) **Die Loosung:**

Für alle loosberechtigten Pflichtigen der Altersklasse 1858 am

Montag den 13. Mai, Vormittags 8 Uhr.

Die Pflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung beim Ersatzgeschäfte Ausbleibenden neben Verwirkung einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mk. oder bis zu 3 Tagen Haft des Rechts, an der Loosung Theil zu nehmen, beziehungsweise der aus der früheren Loosung erworbenen Berechtigung verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige und vorweg Einzustellende behandelt werden, vorbehaltlich der Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens, wenn nach den erhobenen Erkundigungen gegen den Ausbleibenden der Verdacht begründet wird, daß er sich seiner Dienstpflicht zu entziehen suche.

Wer wegen Krankheit am Erscheinen bei der Musterung verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen, welches, wenn der Arzt, der dasselbe ausstellt, nicht vom Staate angestellt ist, vom Bürgermeister beglaubigt sein muß.

Das persönliche Erscheinen bei der Loosung bleibt dem Loosberechtigten überlassen, da für die Nichterscheinenden durch ein Mitglied der Ersatzkommission geloost wird.

Diejenigen Pflichtigen, welche sich auf äußerlich nicht sichtbare Gebrechen berufen und welche um Zurückstellung nachsuchen wollen, ihre desfallsigen Anmeldungen aber noch nicht gemacht haben, werden auf die §§. 30, 62 und 64 der deutschen Wehr-Ordnung hingewiesen.

Diejenigen, welche bereits einer Musterung angewohnt haben, sind verpflichtet, ihre dort erhaltenen Loosungsscheine in der Tagfahrt mitzubringen.

B. Die Zurückstellung der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten 1. Klasse im Falle der Einberufung wegen häuslicher Verhältnisse betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Die Reservisten, Landwehrmänner und die Ersatzreservisten 1. Klasse, welche im Falle einer Einberufung in Berücksichtigung ihrer häuslichen oder gewerblichen Verhältnisse in Gemäßheit des §. 17 der Kontrol-Ordnung (Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1875, Seite 144) zurückgestellt zu werden wünschen, haben ihre desfallsigen Gesuche alsbald beim Gemeinderath ihres Wohnortes einzureichen.

Die einkommenden Gesuche sind vom Gemeinderath nach §. 18 der Kontrol-Ordnung zu behandeln und anher vorzulegen.

Ueber diese Zurückstellungsgesuche wird von der Ersatzkommission im Anschlusse an das Musterungsgeschäft entschieden werden.

Die Bürgermeister im Amtsbezirk haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und, wie geschehen, binnen drei Tagen berichtlich anher anzuzeigen.

Durlach den 13. April 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Singen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erweiterung des Schulhauses dahier vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submissionsangebote im Einzelnen in Accord gegeben; der Kostenanschlag beträgt:

	Mk. Pf.
1. Maurerarbeit . . .	5123.39.
2. rothe Steinhauerarbeit	488.83.
3. weiße Steinhauerarbeit	549.68.
4. Zimmerarbeit . . .	2351.43.
5. Schreinerarbeit . . .	1577.90.
6. Glaserarbeit . . .	581.10.
7. Schlosserarbeit . . .	576.00.
8. Blechnerarbeit . . .	352.93.
9. Tüncherarbeit . . .	541.17.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei längstens bis

Mittwoch den 24. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen; später einkommende Anerbieten bleiben unberücksichtigt und sind Planzeichnungen, sowie Kostenanschlag zur Einsicht auf dem Rathhause dahier aufgelegt.

Singen, 10. April 1878.

Der Gemeinderath:

Krämer, Bürgermeister.

1200—1400 Mark

sind sogleich auf Obligation auszuleihen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Privatsparkasse Durlach.

Einladung

zur Generalversammlung auf

Dienstag den 16. April,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Rathhaussaal.

Tagesordnung:

1.

Vorlage der Vereinsrechnung vom Jahre 1877.

2.

Vornahme von Erneuerungswahlen in den Verwaltungsrath und Ausschuß:

A. In den Verwaltungsrath:

1) Fleischmann, Karl, Kaufmann;
2) Morlock, Leopold, Rentner;
3) Barié, Friedrich, Kaufmann (dieser Ersatzmann).

B. In den Ausschuß:

1) Frohmüller, Karl, Glaser;
2) Herlan, August, Kaufmann;
3) Luger, Christian, Verwalter (dieser Ersatzmann).

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Durlach, 30. März 1878.

Der Verwaltungsrath:

F. Weysser. K. Siegrist.

Fleischpreise

vom 15.—30. April 1878.

(Die Preise verstehen sich hier pro ½ Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Ochsenfleisch.	Rindfleisch.	Schweinefleisch.	Kalbfleisch.	Hammelfleisch.
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Bull, Julius . . .	—	64	68	64	—
Claupin, Wilhelm .	—	64	68	64	—
Dörr, Karl, ...	70	—	68	—	—
Jung zum Bahnhof .	—	—	68	64	—
Kindler, Karl . . .	—	64	68	64	—
Kleiber, Christian . .	70	—	70	66	—
Korn Gustav . . .	68	—	68	64	—
Krieg, Christian . .	—	64	68	64	—
Löffel, Ernst . . .	—	64	68	64	—
Löffel, Heinrich . . .	—	64	68	64	50
Steinbrunn, Friedrich .	—	64	70	66	—
Weigel, Leopold . .	—	64	68	64	—

Durlacher Bäcker-Genossenschaft.

Brodpreise

vom 15.—30. April 1878.

Namen des Bäckers.	Weck zu 6 Pf. wiegt.	Halbweißbd. von 1 Kilo.	Schwarzbrod v. 1½ Kilogr.	Kornbrod v. 1½ Kilogr.
	Gr.	Pf.	Pf.	Pf.
Bahm	100	36	40	40
Bausenwein		36	40	40
Büchele, Jakob		36	40	—
Büchle, Wittwe		36	40	40
Göpferich, Leopold . . .		36	40	—
Heidt, Christian		36	40	—
Kindler, Friedrich . . .		—	40	40
Kleiber, Philipp		36	40	40
Langenbein, Christof . . .		36	40	—
Leppert, Gallus		—	40	40
Morlock, Karl		36	40	40
Steinmetz, Rudolf . . .		36	40	—
Weißinger, Heinrich . . .		36	40	40

Brodpreise.

[Durlach.] Für die zweite Hälfte des Monats April kostet bei Unterzeichneten

1 Kilo **Halbweißbrod** . . 35 Pf.
1½ „ **Schwarzbrod** . . 37 „

Siegrist. Krieg. Löwer.

Privat-Unterricht

in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache wird ertheilt von

R. Beisel, Stadtvikar.

Eine Mansardenwohnung

von 2 Zimmern sammt aller Zugehör hat auf Juli zu vermiethen

K. Haury, Schreiner

am Badhausweg.

Marktpreise
über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. April 1878
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
	Kilogramm	Mk.	Pf	Mk.	Pf	Mk.	Pf	
Waizen, beste Qualität	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste „	70	18	5					
mittlere „	68	17	35					
geringe „	66	17	10	52	50	17	50	
Kernen, alt, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste „	40	5	46					
mittlere „	36	5	4					
geringe „	34	4	73	15	23	5	7	

Durlach, 6. April 1878.

Bürgermeisteramt.
C. Friderich.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Beiträge für die Familien der bei einem Rettungswerk Verunglückten:

Zweites Verzeichniß: Dr. H. 2 Mk., B. N. 2 Mk., A.-R. St. 1 Mk., G. Rth. L. 1 Mk., B. K. 1 Mk., H. R. 2 Mk., Fr. W. 2 Mk., B. W. 1 Mk., D. N. 1 Mk., J. R. 4 Mk., A. K. 1 Mk., K. G. 2 Mk, H. S. 50 Pf., A. H. 1 Mk., St. L. 2 Mk., Ph. Z. 2 Mk., L. S. 50 Pf., Schm. S. 20 Pf, S. St. 2 Mk., L. D. 2 Mk., K. Sp. 1 Mk., Ung. in Gr. 2 Mk., Schw. 1 Mk., A. R. 5 Mk., M. Str. 2 Mk., B. 1 Mk., S. 2 Mk., L. W. 2 Mk., Sch. Hb. 1 Mk.

Strohhüte

in den neuesten Faconen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Aug. Grieb.

Bettladen, zwei neue, tannene, und eine große, bereits noch neue **Staffelei** sind billig zu verkaufen

Pfinzvorstadt Nr. 1.

Zehn Mark Belohnung,
Dem, welcher mir zur Ermittlung desjenigen verhilft, welcher am Samstag Nacht 6 Stück oculirte Rosenbäumchen aus meinem Garten geholt hat.

Carl Fleischmann.

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock von 2 tapezirten Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. Juli zu vermiethen **Kronenstraße 8.**

Herrenstraße 20 ist eine Wohnung sammt aller Zugehör auf den 23. Juli zu vermiethen.

Eine Wohnung ist auf 23. Juli zu vermiethen **Kirchstraße 11.**

Wohnung, eine, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. Juli zu vermiethen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ich vermiethe im 2. Stock meines Hauses ein Logis, bestehend aus vier Zimmern nebst sonstigen Erfordnissen, auf 23. Juli unter billigen Bedingungen.

Friedrich Barié.

Wohnung zu vermiethen.

Am Marktplatze, Herrenstraße Nr. 3, ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 großen schönen Zimmern mit Küche, Keller und Holzplatz auf 23. Juli zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

Hauptstraße 12 ist eine Wohnung von 3 schön tapezirten Zimmern mit aller Zugehör auf 23. Juli zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Adlerstraße 7 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. Juli zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung im zweiten Stock von 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 23. April zu vermiethen. Näheres **Herrenstraße 8, 2. St.**

Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung im zweiten Stock von 3 Zimmer nebst Zugehör ist auf 23. Juli zu vermiethen. Näheres **Schwanenstraße 1.**

Zimmer zu vermiethen.

Ein oder zwei sehr schöne Zimmer sind an einen einzelnen Herrn oder Dame, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Adlerstraße 13 ist eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz, zu vermiethen und kann auf 23. Juli bezogen werden.

Tisch, ein großer, nußbaumener, ist billig zu verkaufen bei

H. Lenzinger, Schuhmacher.

Eine Mansardenwohnung

von 3 tapezirten Zimmern nebst Zubehörde ist auf 23. April oder später zu vermiethen. Näheres **Herrenstraße 8, 2. Stock.**

Eine Wohnung,

bestehend aus einem Zimmer, Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. Juli zu vermiethen. Näheres **Bäderstraße 2.**

Eine Mansardenwohnung

von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Juli zu vermiethen **Schlachthausstraße 8.**

Evang. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
zu Durlach.

Zu der am Mittwoch, 17. April, Nachmittags 2 Uhr, im Lokal der höhern Töchterschule stattfindenden Versammlung werden die Mitglieder hiemit freundlich eingeladen. Zugleich wird daran erinnert, daß die Gaben zur diesjährigen Verloosung im Laufe dieses Monats bei einem der Vorstandsmitglieder abgegeben werden möchten. **Der Vorstand.**

Auf 23. Juli ist eine Wohnung zu vermiethen **Adlerstraße 25.**

Auf den 23. Juli ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer an eine stille Familie zu vermiethen. Näheres bei

Heinrich Löffel, Metzger,
Hauptstraße 15.

Käfig, (Hecke) ein noch ganz neues, mit schönem grünem Anstrich und bequem, ist zu verkaufen

Adlerstraße 12.

Bei mir ist zu haben:

Papst Leo XIII.

Oelfarbendruck 3 Mark, mit Goldrahmen 8 Mark.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

H. Walz in Durlach.

Stockfische,

frisch gewässerte, empfiehlt

F. Hellriegel Wtb.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem herben Verlust unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters

Ludwig Schenkel,
Kutschers,

sowie für die reiche Blumenspende und die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders aber den Militärvereinsmitgliedern, welche dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen, statten wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank ab.

Durlach, 15. April 1878.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elisabethe Schenkel geb. Kleiber
nebst Sohn.

Ehe-Aufgebot.

15. April: Ernst Gottlieb Kubanke, lediger Sergeant im 3. bad. Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 23, von Gorkau (Schlesien) und die ledige Köchin Ida Schneider von Hüffenhardt, Amts Mosbach, z. Zt. in Karlsruhe.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

11. April: Dina Katharina Emilie, V. Heinr. Neuer, Scribent.
12. „ Emma Karoline, Vater Friedrich Buck, Buchbinder.
15. „ Karoline Katharine, Vater Karl Gustav Lerch, Landwirth.

Gestorben:

12. April: Ludwig Schenkel, Kutscher, Ehemann, 54 Jahre alt.
14. „ Paul Eduard, V. Eduard Wagner, Fabrikant, 3 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.